

Keine Lust auf zweite Liga

Die Ringer des SV Luftfahrt sehnen sich nach mehr Konkurrenz und wollen jetzt doch aufsteigen

Vom „Kampf des Jahres“, ja sogar vom „Kampf der Vereinsgeschichte“ war vorher die Rede. Im vorentscheidenden Duell um den Aufstieg in die Ringer-Bundesliga empfing der SV Luftfahrt Zweitliga-Tabellenführer Johannes Nürnberg. Mit einem Sieg hätten die Berliner Platz eins erobert und die Planungen für die erste Liga weiter vorantreiben können. Doch dann kam alles ganz anders. Luft-

fahrt ging vor 450 Zuschauern in der rasselvollen Treptower „Wellblecharena“ im wahrsten Sinne die Puste aus und bezog mit 9:27 eine in dieser Höhe unerwartete Niederlage. „Da kam alles zusammen“, sagte Luftfahrt-Geschäftsführer Sven Lieberamm enttäuscht. Dennoch bleibt der Aufstieg für die Berliner weiterhin ein Thema – wenn nicht in dieser Saison, dann eben in der nächsten.

So offensiv hatten sich die Verantwortlichen bisher nie zum Ziel Erstklassigkeit bekannt. Doch die 2. Bundesliga hat ihre Spuren hinterlassen. „Außer Nürnberg kämpfen alle eine Stufe tiefer als wir. Wir werden einfach nicht richtig gefordert“, erklärt Lieberamm. Selbst die sonst so treuen Luftfahrt-Anhänger hätten darauf irgendwann keine Lust mehr. Nicht zuletzt deshalb müsse

man jetzt den nächsten Schritt wagen. Doch die Treptower sind gewarnt.

Das Unternehmen erste Liga birgt Risiken. So ist der Türkische Ringerverein (TRV) Berlin nach zwei Jahren Bundesliga-Zugehörigkeit inzwischen von der Bildfläche verschwunden. Der TRV wurde vor der Saison 2009 vom Deutschen Ringer-Bund nicht mehr für die Elite-Klasse berücksichtigt. Der Klub soll gegen mehrere Auflagen verstoßen und am Ende keinen handlungsfähigen Vorstand mehr besessen haben. Sogar der Neuanfang in der Regionalliga misslang. Seinen Verein sieht Lieberamm nicht gefährdet. Während der TRV sich den Erfolg mit teuren ausländischen Ringern habe erkaufen wollen, würden die Luftfahrer auf Eigengewächse setzen. „Unsere Ringer haben wir selbst ausgebildet. Und so soll es auch bleiben.“

Die Nachwuchsarbeit des Vereins wurde schon mehrfach ausgezeichnet. Anlässlich des Kampfes gegen Nürnberg überreichte Linkspartei-Politiker Gregor Gysi einen Scheck in Höhe von 500 Euro für hervorragende Jugend- und Integrationsarbeit. „Das motiviert uns unendlich“, sagt Lieberamm. Gerade im Mädchen- und Frauenringen haben die Treptower viel geleistet – und das in einer Sportart, die bislang von Männern dominiert wurde. Gewürdigt wird das auch vom Deutschen Ringerbund, der den Verein mit der Ausrichtung der deutschen Jugendmeisterschaften 2011 betraut hat – die ersten Titelkämpfe im Ringen seit langer Zeit in Berlin. Und wenn alles gut läuft, ist die Männermannschaft dann auch längst in die Bundesliga aufgestiegen. JÖRG LEOPOLD